

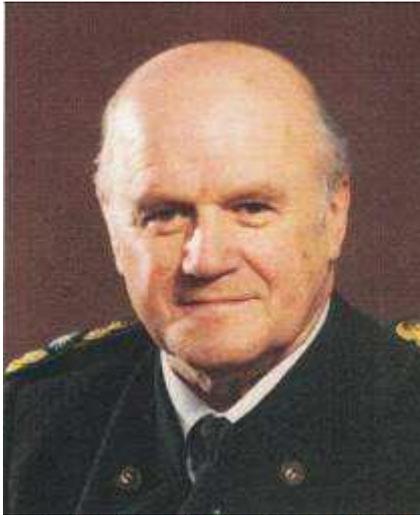
Bezirks-Schützenbund Kuffstein



Chronik der Schwoicher Schützen

Vorwort

Die Geschichte der Schützengilde Schwoich für unsere Internetseite haben wir bis zum Jahr 1991 zum größten Teil aus dem Buch > Bezirks-Schützenbund Kufstein Chronik < entnommen.



Der Chronist des Buches:

- Landesschützenmeister und Bezirks-Oberschützenmeister
- Ehren-Bundesschützenrat
- Bezirksbeauftragter für das Chronikwesen in Tirol
- Langjähriger Schriftführer der Schützengilde Schwoich

† Prof. OSR. Fritz Kirchmair
Schwoich



Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Inhaltsverzeichnis	1
Chronik der Schützengilde-Kompanie Schwoich von 1703 bis 1991	2
Schützen- und Jungschützenkönige	8
Oberschützenmeister	9
Erfolge unserer Schützenkameraden	9
Einiges aus verschiedenen Archiven	11
Dank	22

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Aus der Chronik der Schützengilde-Kompanie Schwoich

vom Ortschronisten F.K.

Schwoich besitzt eine alte Schützentraktion. Wenn auch das eigenständige Schützen- und Schießleben erst um die Jahrhundertwende ihren Anfang genommen hatte, so bestanden nachweislich Bindungen zu Kirchbichl (einst die Mutterpfarre von Schwoich) und Kufstein, die bis ins frühe 18. Jahrhundert verfolgt werden können.

Unsere Vorfahren übten sich landauf-landab auf den Schießständen mit der Armbrust und später mit der Feuerbüchse und wurden zu sogenannten Scharf-, Scheiben- und Standschützen ausgebildet. Bereits im Jahre 1703 (Bayerischer Rummel!), im Rahmen des Spanischen Erbfolgekrieges, wurde der Angriff von Kurfürst Max Emanuel von Bayern mit Erfolg abgeschlagen. Ob Schwoicher Schützen bei der Belagerung der Festung Kufstein mit dabei waren, lässt sich nur vermuten. Der Chronist fand in der alten Schützenlade von Kirchbichl den Vermerk, dass aus den Kreuztrachten »Wergel« (Wörgl) und »Schwoig« (Schwoich) 1704 ein Zuzug stattgefunden, um die angelegten Schanzen bei Mariastein zu verstärken. Die Erfolge der bäuerlichen Aufgebote gegen einen äußeren Feind zur Verteidigung der eigenen Heimat hatte das Selbstgefühl der Tiroler mächtig gehoben und die Erzherzogliche Landesregierung sah sich genötigt, zu Anfang des Jahres 1714 den Landtag einzuberufen. Hierbei wurde die Einfügung der »Scharf- und Scheibenschützen« als eigene Kompanien in die Landesverteidigung verlangt. Dies bedeutete eine Änderung des Tiroler Landlibell vom 20. Juni 1511 (gegeben von Kaiser Maximilian 1.) und zwar dahingehend, dass das Aufgebot von 20.000 auf 100.000 Mann angehoben wurde. Unverändert geblieben ist das Treueversprechen zum angestammten Kaiserhaus und die Verpflichtung der eigenen Landesverteidigung. Das bewiesen die Tiroler Schützen in den Jahren 1797 bis 1813 zu Genüge. Noch bestand ein ausgesprochener Widerwille gegen die allgemeine Wehrpflicht. Erst im 19. und 20. Jahrhundert wurde schrittweise der Heeresdienst eingeführt, worin die Standschützen ihre Funktionsrolle beibehielten, und im Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918 mit den Tiroler Kaiserjägern und Landesschützen bis zum bitteren Ende ihre Heimat für »Gott, Kaiser und Vaterland« verteidigten.

Mit dem Jahre 1798 beginnt das Schützenprotokoll (Kassabuch und Schützenrechnung) von Kirchbichl-Wörgl, und darin finden sich auch immer wieder die Namen alteingesessener Schwoicher: wie ein Georg Daxenbichler (zu Wofen), Joseph Höck (zu Harrissen), Georg Mayr (zu Offal), Joseph Sonnerer (zu Kink), Matthias Strasser (zu Zeindl), Josef Seywald (zu Grub), Josef Payr (zu Putzer), Georg Mayr (zu Luach), Josef Werlberger (zu Heisen), Josef Hueber (zu Ober-Hintberg), und ohne Hofangabe: ein Sebastian Egerbacher, Paul Spieldenner, Josef Daxer, Josef Sonnendorfer, Johann Hupauf, Anton Walcher, Josef Meilinger und andere. Jeweils am 20. Jänner wurde der Jahrtag zu Kirchbichl gehalten. Dabei wurden die Ein- und Ausgaben ordnungsgemäß vorgelegt.

Dass mancher Schwoicher auch mit Strafgeldern belegt wurde (18 und 36 kr.), davon berichtet das Kassabuch und sei nur nebenbei erwähnt.

1823 heißt es: »Eben nach Austretung des Oberschützenmeisters Sebastian Hechenblaickner wurde durch die Compagnie Joachim Obereiter als neueintretender Oberschützenmeister erwählt, wo sich die ganze Compagnie dero Gewogenheit empfiehlt...«

1800: am 19. Juni, erteilt der Major und Distriks-Kommandant J. Sieberer der Ersten Kufsteiner Scharfschützenkompanie unter Hauptmann A. Gwercher ein besonderes Lob, das dieser an seine Unterführer freudigst weitergab und diese wieder den Kirchbichler und Schwoicher Schützen zur Kenntnis brachten.

1802: Großes Freischießen auf der Schießstatt in Kufstein, auf der Klausen, im Hinterkaiser, im Engelhart- und Gräfin-garten, zu Glemm, auf der Duxa, zu Nagglburg, Ed und Endach.

1808: 14. Juni, großes Haupt- und Freischießen zu Innsbruck, »wie Tirol es noch niemals erlebt...«

1809: Die Schützenkompanien wurden aus den Zuzugsgemeinden nach Stellungslisten zu je ungefähr hundert Mann aufgeboden. Schwoich musste laut Liste 18 Mann beistellen - eine Korporalschaft -, dabei musste jeder, der seine Unabkömlichkeit glaubhaft nachweisen konnte, einen Ersatzmann »kaufen«, ihn mit einem Stutzen, mit Pulver und Blei und mit einer

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Marschverpflegung für drei Tage »ausrüsten«. Die »Verteidigungs-Ordnung« schrieb auch vor, dass ein Standschütze nicht ständig im Einsatz bleiben musste, sondern durch einen anderen abzulösen sei. Die Hauptleute und Unterhauptleute wurden frei in Anwesenheit des Stadt- und Landrichters Johann Georg Kolb gewählt. Major Jakob Sieberer, Gastwirt zu Langkampfen, hatte während der Belagerung der Feste Kufstein sein »Hauptquartier« zu Hirnbach, was viele Laufzettel aus seiner Hand beweisen. Ohne auf die Kriegsereignisse näher einzugehen, muss gesagt werden, dass Teile der Kufsteiner Scharfschützen-Kompanie (darunter auch das Schwoicher Pflichtkontingent) am Thierberg, im Thierseetal und am Paß Thurn taktisch falsch eingesetzt waren, denn der feindliche Hauptstoß wurde über den Stein-Paß und den Paß Strub vorgetragen. Schwoich war kurzfristig von Bayrischen Truppen besetzt (Moosham), der »DaxerHof« wurde gebrandschatzt und er Insasse Thomas Rieder am 18. Oktober 1809 vor dem Haus erschossen.

- 1814:** 7. Juli, Rückgabe Tirols an Österreich. Großes Fest- und Freischießen unter Oberschützenmeister Suppenmoser in Kufstein. Im Aufruf an die »freywilligen Schützen« der »Schranne Kirchbichl-Schwoich« heißt es: .. »So wird von Unterzeichneten als erwählten Oberschützenmeister, hiemit die Aufforderung und Einladung gemacht an alle Standschützen und freywilligen Schützen, die mit Stutzen versehen sind, in festgänglicher Kleidung, also mit grünen Hüten, schwarzen ledernen Hosen, weißen Strümpfen zu vorhabender Kirchen parat in Kirchbichl um 7 Uhr früh zu erscheinen...«
- 1848:** 17. Mai. Das Landesgericht Kufstein fordert den Unterschützenmeister Alois Kraft auf, eine 2. Scharfschützen-Kompanie zur Ablösung der Ersten, die am 16. April nach Welschtirol abgerückt und unter dem Hauptmann Anton Kink stand, aufzustellen. Nur geprüfte Schützen werden zugelassen. Schwoich stellte 16 Mann. Zum Leutnant wurde Matthias Egerbacher gewählt.
- 1866:** Die Hauptleute der vereinigten Unterinntaler Schützenkompanien aus den Bezirken Kufstein, Rattenberg, Hopfgarten und Kitzbühel wählen Anton Kink zu ihrem Oberkommandanten.
- 1871:** 5. Jänner. Unter Kanonendonner und dem Salut der angetretenen Schützen (205) wird Seine Majestät Kaiser Franz Joseph am Bahnhof in Kufstein empfangen. 6. Oktober: großes kaiserliches Freischießen.
- 1877:** 18.-21. August
- 1879:** Erneuter Kaiser-Empfang am 10. August.
28. September: Fest- und Freischießen zur Feier der Enthüllung des Kink-Denkmal am Oberen Stadtplatz in Kufstein.
- 1881:** 18. September. Eröffnung des k.k. Gemeinde-Schießstandes mit einem Festschießen.



Schützengilde-Kompanie Schwoich

1884: 22. Oktober. Schützen-Fahnenweihe in Schwoich, verbunden mit einem Freischießen.



Eine Ehrenscheibe, gestiftet von Alois Kronbichler und Johann Stöger, anlässlich des Freischießens am 9. und 10. November 1884. Beide waren in der Kraft'schen Zementfabrik beschäftigt, denn die Scheibe zeigt als Motiv den Kalkbrennofen, den Mergelsteinbruch, die Familie eines der Stifter und rückwärts gut erkennbar das Pendlingsmassiv.

Es ist sehr bedauerlich, dass - bedingt durch die politischen Ereignisse nach 1938— die Protokollbücher der Schützengilde-Kompanie Schwoich abhanden gekommen sind, daher verfügt der Chronist über diesen Zeitraum bis zur Wiedergründung nach 1950 keine sicheren Unterlagen.

An der ersten Schützenfahne befand sich anhängend ein Medaillenband mit den Tapferkeitsmedaillen aus Österreichs bewegter Zeit der Jahre 1797, 1848 und 1866 sowie Erinnerungszeichen, z.B. vom 25-jährigen Kaiserjubiläum (1873), die heute Bestandteile der Schützenkette sind.

- 1886:** 25. Juli. Großes Festschießen anlässlich des 40-jährigen Bestandes des Schützen-Vereines Häring und Eröffnung des neuen Scheibenstandes.
- 1893:** 12. bis 14. August. 500-jähriges Stadtjubiläum unter Bürgermeister Dr. Praxmarer in Kufstein, verbunden mit dem größten Fest- und Freischießen um die »Kaiser-Gaben«.
28. September: Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmal in Innsbruck und Eröffnung des k.k. Landeshauptschießstandes, bei Teilnahme der Unterinntaler Schützen.
- 1894:** Ein zwei Jahre andauernder »Streit« zwischen dem Pfarrherrn von Schwoich und den Schützen konnte beigelegt werden, nachdem sich der Oberschützenmeister verpflichtete, den Sonn- und Feiertagsgottesdienst durch die »Ballerei in Dorf« nicht mehr zu stören.
- 1895:** 23. Juni. Fahnenweihe und 50-jähriges Bestandsjubiläum des Schützen-Vereines Häring. Diese Fest wurde durch die Anwesenheit von Erzherzog Ferdinand Karl ausgezeichnet.
- 1899:** 13. und 14. August. Kaiser-Jubiläums-Freischießen in Kufstein. Ein großartiges Kaiserfest unter Beteiligung von Schützen und Veteranen aus der Umgebung Kufsteins und aus Bayern.
- 1905:** 16. bis 23. Juli. Fest- und Freischießen anlässlich des historischen Stadtfestes zur Erinnerung an die Belagerung und Eroberung der Stadt und Festung Kufstein durch Kaiser Maximilian 1. im Jahre 1504. Der Schwoicher Gastwirt Sebastian Egerbacher hoch zu Roß als »Kaiser Max« beim Festzug und Burgspiel.
- 1914:** Anfang August. Die gedienten Jahrgänge bis zum 42., insbesondere die Männer vom 33. bis zum 36. Lebensjahr, werden zu den Waffen gerufen. Große Kriegsbegeisterung und noch war man stolz, tauglich zu sein.
- 1915:** 23. Mai. Italien erklärt Österreich-Ungarn den Krieg. Das Landes-Verteidigungskommando bot die Standschützen auf, um die bedrohte Südgrenze (Dolomiten-Front) zu besetzen. Alle eingeschriebenen Schützen und Freiwillige unter 21 und über 42 Jahren, im ganzen 50 Bataillone (32.000 Mann), folgten im Geiste des Tiroler Landlibell von 1511 dem Ruf des

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Kaisers. Auch unser Kriegerdenkmal nennt die Namen derer, die für ihre Heimat das Leben gegeben.

1923: Schwoicher Schützen und eine Abordnung des Kriegervereines nahm an den Feierlichkeiten (12. bis 19. August, Fest- und Freischießen) anlässlich des 400-jährigen Bestandes der Schützengilde Kufstein teil. Das Fest stand unter dem Ehrenschatz des Landeshauptmannes Dr. Franz Stumpf.

1927: 8. Mai. Schützen-Fahnenweihe in Schwoich. Fahnenpatin: Maria Exenberger.



Ansichtskarte aus dem Jahre 1930: Erkennbar das Gemeinde-Gasthaus »Kirchenwirt« mit Gastgarten und dahinter der alte k.k. Gemeinde-Schießstand.

1934: 1. September. Jubiläumsschießen anlässlich des 125jährigen Gedenkens an die Erhebung Tirols im Jahre 1809 am Berg Isel zu Innsbruck.

1938: Während der NS-Ära wurde dem Tiroler Schützenwesen der ureigentliche Sinn genommen und alle »Bemühungen« standen unter einer verdeckten, jedoch bald offenen vormilitärischen Ausbildung.

1939: Bau des 50-Meter KK-Standes im Dorfbereich; die Weitstände über 150 Schritt wurden aufgelassen.

1945: Erst nach Lockerung der franz. Besatzungsstatuten begann allorts das Schützenwesen in Tirol wieder aufzuleben. Jedoch mit dem Abzug der Besatzungsmacht und der Wiedergewinnung der österreichischen Freiheit war erst der Weg frei, tirolerischen Schützengeist neu zu beleben. Landauf und landab wurden Schützengilden neu gegründet und es formierten sich die Schützenkompanien.

Einige markante Ereignisse aus dem Schwoicher Schützenprotokoll.

1953: 24. Mai. Wiedergründung der Schützengilde Schwoich, 27 Schützen.

1957: 7. April. Wiedergründung der Schützenkompanie Schwoich im Schützenrock.

Die Hauptleute:

Josef Embacher, U. Maisfeld ab 07.04.1957

Sixtus Sieberer ab 27.04.1958

Fähnrich: Ägydius Steinbacher

Anfangs-Stand: 37 Schützen

Obmann von Gilde und Kompanie: seit 16.12.1962 Bürgermeister Josef Thaler. Die ersten Initiativen lagen in der Anschaffung einer Schützenuniform durch Spenden seitens der Bevölkerung und in der Festlegung wichtiger Beschlüsse: Schützengottesdienst am Herz-Jesu-Sonntag, Ausrückung zu Fronleichnam und anderen kirchlichen und örtlichen Festen, Kontaktaufnahme mit anderen Kompanien, Frei- und Auslöschschießen und Schützenball.

1958: 5. Juli. 450-Jahrfeier der Schützengilde Kufstein.

Schützengilde - Kompanie Schwoich

17. August: Gaufahnenweihe in Prien/Bayern.
- 1959:** 1. März. Bezirks-Schützentag des Unterinntaler Bezirks-Schützenbundes in Hopfgarten. Der Chronist wurde zum Schriftführer gewählt und hat diese Funktion bis 1984 inne. 24. April: Festigung der nachbarlichen Beziehungen zu den Chiemgauer Schützen durch Gau-Oberschützenmeister Georg Wörndl. In den folgenden Jahren Ausrückung der Kompanie (teils mit der Bundes-Musikkapelle Schwoich) nach Gollenshausen, Eggstätt, Greimharting, Prien, Bernau, Aschau und Dorfen.
9. Mai: Gründungsversammlung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien für den Bezirk Kufstein.
13. September: 1 50-Jahrfeier der Tiroler Freiheitskämpfe 1809, Festzug in Innsbruck.
18. Oktober: Weihe unserer Schützenkette.
- 1960:** 15. Mai: Gründung des Bezirks-Schützenbundes Kufstein in Wörgl. Der Chronist wird zum Schriftführer bestellt und behält diese Funktion bis 1984 (Wahl zum Bezirks-Oberschützenmeister in Schwoich; Wahl zum Landes-Schützenmeister bei der Jahreshauptversammlung des Tiroler Landes-Schützenbundes in Innsbruck.)
2. bis 9. Oktober: Eröffnungsschießen zum Wiederaufbau des 100 m-Standes im Dorfbereich.
- 1964:** 24. Mai. Trachtenweihe der Schützenkompanie Schwoich.
26. und 27. September: Freundschaftstreffen mit bayrischen Schützen in Schwoich.
- 1965:** 7. März. Bezirks-Schützenjahrtag in Schwoich.
- 1966:** 20. April. Bezirks-Schützenmajor Othmar Danner, St.Martin bei Schwaz, gestorben. Ein großer Freund und Förderer unserer Kompanie.
- 1967:** 19. Juni. Hw. Pfarrer Gemeinderat Matthias Gumpold gestorben.
12. November: Installation des Hw. Pfarrer Franz Hausberger.
- 1969:** 11. Mai. Schützenwallfahrt nach Altötting.
12. Oktober Weihe des neuen Schulhauses.
- Das Schützenjahr 1969 war aber auch ein recht schmerzliches. Schützengilde und Kompanie verlor drei aktive Mitglieder:
- | | |
|---|---|
|  | Ehren-Hauptmann Josef Embacher
† 15.08.1969 |
| | Josef Maier
† 25.01.1969 |
| | Jakob Hollaus
† 04.08.1969 |
- 1970:** 20. September. Weihe und Eröffnung des neuen KK-Schießstandes in Schwoich. Ein Gemeinschaftswerk von Schützengilde und Kompanie mit der Gemeinde Schwoich und vielen Schützenfreunden.
- 1971:** 23. bis 25. Juli. Bezirks-Schützenfest in Schwoich. 1971/72: Die Gilde Schwoich beteiligt sich von nun an, an den Bezirks-Rundenwettkämpfen mit dem LG und stellt vier Mannschaften.
- 1973:** 11. Mai: Gemeidewappen-Verleihung.
- 1975:** 20. Dezember: Empfang des Erzbischofs Dr. Karl Berg und Kirchenweihe.
- 1976:** 25. Juli: Weihe der neuen Schützenfahne, verbunden mit einem großen Schützenfest. Fahnenpatin: Frau Barbara Sieberer, die Gattin des Hptm. Sixtus Sieberer. Die beiden alten Fahnen aus den Jahren 1884 und 1927 waren nicht mehr tragbar.
- 1982:** 4. September: Beerdigung des vielversprechenden Hoffnungs- und Meisterschützen Arno Schlechtleitner, der durch einen Verkehrsunfall sein junges Leben einbüßte.
- 1984:** 29. April: Bezirks-Schützenjahrtag in Schwoich.
9. September: Teilnahme am Landesfestzug zum Tiroler Gedenkjahr in Innsbruck.
- 1989:** 23. Juli: Die aus dem Jahre 1884 stammende Schützenfahne wurde restauriert; Weihe durch Hw. Pfarrer GR. Franz Hausberger am Sportplatz, verbunden mit einem Schützenfest. Frau

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Irma Pfisterer gab durch ihr Können der Fahne den alten Glanz. Fahnenpatin: die Frau des Oberschützenmeisters Heinrich Embacher, Frau Anni Embacher.

1991: 4. Mai: Eröffnung des Frei- und Bundesketten-Schießen in Kufstein, anlässlich des 70. Geburtstages des Chronisten als Bezirks-Oberschützenmeister und Landes-Schützenmeister, zugleich Schriftführer des ÖSB und Ehren-Bundesschützenrat.

18. November: unerwartet bei einem Sterbe-Rosenkranz in der Kirche stirbt Josef Spitzenstätter im 81. Lebensjahr; Ehrenmitglied der Gilde-Kompanie Schwoich; ein weitem beliebter Schütze.

Anmerkung: Ab dem Jahre 1953 besuchten die Gildeschützen viele auswärtige Schießen, auch die ausgeschriebenen Landesschießen, und pflegten die eingegangenen Kontakte nach Bayern, Holland und Südtirol.

Die Vorstehung von Gilde und Kompanie 1991



Sitzend: Theresia Pichler (Kassier)

Stehend v.l.n.r.: SR Klaus Thaler, OSM Heinrich Embacher, SR Franz Kaindl, SR Olt. Peter Wimmer, SR Sebastian Pfisterer, SM Willi Gratz, Obmann Norbert Mair, Hptm. Alois Prosch, SM Georg Freithofer, SR Johann Gschwentner.

Nicht auf dem Bild: E-Hptm. Sixtus Sieberer, E-Obmann ÖR Josef Thaler und der Schriftführer Hubert Ritzer.



**Schützengilde - Kompanie
Schwoich**

Schützenkönige

1959 Ludwig Kaltenhauser
1960 Alois Waldner
1961 Andreas Embacher
1962 Alois Waldner
1963 Johann Kaltenhauser
1964 Johann Unterrainer
1965 kein Unterlagen
1966 Guntram Hutter
1967 Alois Waldner
1968 Willi Gratz
1969 Andrä Embacher
1970 Johann Kaltenhauser
1971 Ludwig Kaltenhauser
1972 Guntram Hutter
1973 Josef Bichler
1974 Willi Gratz
1975 Willi Gratz
1976 Ludwig Kaltenhauser
1977 Ägydius Ritzer
1978 Toni Kaserer
1979 Toni Kaserer
1980 Franz Kaindl
1981 Franz Kaindl
1982 Franz Kaindl
1983 Franz Kaindl
1984 Franz Kaindl
1985 Franz Kaindl
1986 Norbert Mair
1987 Georg Freithofer
1988 Franz Kaindl
1989 Heinrich Embacher
1990 Hubert Ritzer
1991 Georg Freithofer

Jungschützenkönige

1966 Johann Wörgötter
1967 Toni Kaserer
1968 Johann Wörgötter
1969 Johann Wörgötter
1970 Georg Freithofer
1971 Georg Freithofer
1972 Georg Freithofer
1973 Norbert Mair
1974 Norbert Mair
1975 Klaus Thaler
1976 Klaus Thaler
1977 Hubert Ritzer
1978 Hubert Ritzer
1979 Alois Thaler
1980 Arno Schlechtleitner
1981 Herbert Steinbacher
1982 Herbert Steinbacher
1983 Franz Embacher
1984 Franz Embacher
1985 Markus Edinger
1986 Markus Edinger
1987 Martina Kaindl
1988 Martina Kaindl
1989 Stefan Lorenze
1990 Ingo Mayr
1991 Stefan Lorenze

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Unsere Oberschützenmeister

1881 bis 1887	Johann Payr
1887 bis 1891	Johann Stöger
1891 bis 1895	Johann Hupfaut
1895 bis 1898	Josef Wimmer
1898 bis 1901	Sebastian Egerbacher
1901 bis 1904	Mathäus Exenberger,
1904 bis 1907	Johann Oberhofer
1907 bis 1911	Josef Seiwald
1911 bis 1915	Josef Thaler
1925 bis 1927	Josef Thaler
1927 bis 1929	Agyd Steinbacher
1929 bis 1938	Johann Huber
1938	Johann Stegmair
1939	Georg Bichler
ab 24.05.1953	Johann Huber
ab 09.10.1955	Josef Thaler
ab 16.12.1962	Heinrich Embacher

Erfolge unserer Schützenkameraden

20. Juni 1981

Arno Schlechtleitner Bezirksmeister KK 3 x 20 in der Jungschützenklasse

28. Februar 1982

Arno Schlechtleitner Landesmeister KK 3x20 in der Jungschützenklasse

3. Juli 1983

Franz Embacher Bezirksmeister KK 3 x 20 in der Jungschützenklasse

11. März 1984

Franz Embacher Bezirksmeister LG in der Jungschützenklasse

1. Mai 1984

Franz Embacher Landesmeister LG 3x20

24. Juni 1984

Franz Embacher Bezirksmeister KK 3 x 20 in der Jungschützenklasse

10. Februar 1985

Franz Embacher Bezirksmeister LG in der Jungschützenklasse

30. Juni 1985

Peter Landmann Bezirksmeister KK 3x20 in der Allgemeinen Klasse

Schützengilde - Kompanie Schwoich

- Franz Embacher** Bezirksmeister KK 3 x 20 in der Jungschützenklasse
14. Juli 1985
- Franz Embacher** Gewinner des Bezirks-Jugend-Cup KK 3x20
5. Juli 1987
- Martin Embacher** Bezirksmeister KK 3 x 20 in der Allgemeinen Klasse
30. April 1989
- Martina Kaindl** Gewinnerin beim Länderkampf Bayern -Tirol in Innsbruck in der Damen-Klasse, mit ihrer persönlichen Bestleistung von 589 Ringen im Engl. Match
29. Juli 1989
- Martina Kaindl** Landesmeisterin in der weiblichen Jungschützenklasse im Engl. Match
3. September 1989
- Die Mannschaft der Schützengilde Schwoich konnte zum ersten mal die begehrte **Unterinntaler Schützenkette** gewinnen. Die Mannschaft bestand aus den Schützen: Peter Landmann, Franz Kaindl, Georg Freithofer, Franz Embacher und Franz Huber.
8. Juli 1990
- Martina Kaindl** Bezirksmeisterin im KK in den Disziplinen Engl. Match und 3x20 in der Jungschützenklasse.
Gottfried Gratz gewann die Juniorenklasse KK 3x20
25. August 1990
- Martina Kaindl** Österreichische Staatsmeisterin bei der weibl. Jugend im KK 3x20
14. Februar 1991
- Martina Kaindl** Bezirksmeisterin LG bei der weiblichen Jugend
24. Februar 1991
- Martina Kaindl** Landesmeisterin LG 3x20 bei der weiblichen Jugend
1. März 1991
- Martina Kaindl** Landesmeisterin LG bei der weiblichen Jugend
6. April 1991
- Martina Kaindl** Vize-Staatsmeisterin LG bei der weiblichen Jugend
28. Juli 1991
- Martina Kaindl** Landesmeisterin KK 3x20 in der Jungschützenklasse Mädchen und Burschen



Ein treues Gedenken unserer Schützenbrüder:

Arno Schlechtleitner
† am 1. September 1982

Josef Spitzenstätter
† am 18. November 1991

Johann Kaltenhauser
† am 5. Juli 1992

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Eigenbeitrag des Chronisten: Aus dem Tiroler Landesarchiv in Innsbruck.

Standesliste der Standschützen-Compagnie Schwoich, unter Hauptmann Georg Daxenbichler, welche von 23-ten September bis inclusive 18-ten October 1809 auf dem Posten Stickl vor der Vestung Kufstein gestanden, durch 26 Tage.

Diese Kompanie hat sich selbst gepflegt, aber noch keine Löhnung erhalten.

Tägliche Gage: Hauptmann 2 fl; Oberlieutenant 1 fl 8 kr; Unterlieutenant 54 kr; Fähnrich 54 kr; Fourier 42 kr; Feldwebl 42 kr; Corporal 36 kr; Gemeiner 30 kr.

Hauptmann Oberlieutenant	Georg Daxenbichler Johann Pahr	Unterlieutenant Fähnrich	Johann Egerbacher Georg Mayr	Fourier Feldwebl	Franz Huber Johann Daxenbichler
Corporal	Joseph Exenberger	Gemeiner	Franz Widmann	Gemeiner	Johann Widschwentner
Corporal	Simon Embacher	Gemeiner	Johann Daxenbichler	Gemeiner	Franz Huber
Corporal	Georg Hupfaut	Gemeiner	Georg Egerbacher	Gemeiner	Stephan Wimmer
Corporal	Joseph Sonnerer	Gemeiner	Georg Hupfaut	Gemeiner	Johann Mayr
Corporal	Matthias Egerbacher	Gemeiner	Sebastian Sonnerer	Gemeiner	Sebastian Hupfaut
Corporal	Anton Krontzhaler	Gemeiner	Barthme Willberger	Gemeiner	Joseph Daxenbichler
Corporal	Joseph Pirchmofer	Gemeiner	Georg Weinrohr	Gemeiner	Egidy Höck
Corporal	Johann Stegmahr	Gemeiner	Matthias Nieder	Gemeiner	Peter Schachner
Corporal	Johann Ellmerer	Gemeiner	Jakob Pirchmofer	Gemeiner	Joseph Kaufmann
Gemeiner	Andre Thaler	Gemeiner	Johann Gratt	Gemeiner	Matthias Walcher
Gemeiner	Georg Steinbacher	Gemeiner	Nikolaus Hechenleitner	Gemeiner	Andrä Waisbacher
Gemeiner	Joseph Grindhammer	Gemeiner	Joseph Egerbacher	Gemeiner	Joseph Gratt
Gemeiner	Thomas Vichler	Gemeiner	Joseph Egerbacher	Gemeiner	Johann Waisbacher
Gemeiner	Thomas Steinbacher	Gemeiner	Sebastian Straffer	Gemeiner	Georg Ellmerer
Gemeiner	Joseph Stegmahr	Gemeiner	Simon Egerbacher	Gemeiner	Joseph Egger
Gemeiner	Joseph Wimmer	Gemeiner	Joseph Waller	Gemeiner	Raffael Landstötter
Gemeiner	Paul Spielbrenner	Gemeiner	Johann Hechenleitner	Gemeiner	Joseph Hupfaut
Gemeiner	Sebastian Höck	Gemeiner	Sebastian Hupfaut	Gemeiner	Matthias Daxenbichler
Gemeiner	Joseph Milberger	Gemeiner	Barthme Sonnerer	Gemeiner	Matthias Steinbacher
Gemeiner	Georg Embacher	Gemeiner	Thomas Sonnerer	Gemeiner	Georg Gratt
Gemeiner	Joseph Schild	Gemeiner	Joseph Hupfaut	Gemeiner	Thomas Mayr
Gemeiner	Matthias Ellmerer	Gemeiner	Stephan Stegmahr	Gemeiner	Georg Mayr
Gemeiner	Johann Embacher	Gemeiner	Anton Egger	Gemeiner	Anton Vichler
Gemeiner	Georg Nieder	Gemeiner	Joseph Sonnendorfer	Gemeiner	Joseph Mayr
Gemeiner	Peter Raindl	Gemeiner	Johann Sonnerer	Gemeiner	Joseph Hoflicht
Gemeiner	Joseph Seywald	Gemeiner	Johann Werlberger	Gemeiner	Georg Sonnenhofer
Gemeiner	Georg Mayr	Gemeiner	Johann Meyllinger	Gemeiner	Johann Straffer
Gemeiner	Johann Thaler	Gemeiner	Joseph Kaufmann	Gemeiner	Joseph Ellmerer
Gemeiner	Joseph Daxenbichler	Gemeiner	Barthme Grindhammer	Gemeiner	Joseph Gruber
Gemeiner	Sebastian Gruber	Gemeiner	Wickl Breitenlechner	Gemeiner	Johann Raindl
Gemeiner	Johann Sonnendorfer	Gemeiner	Anton Ellmerer	Gemeiner	Thomas Raindl
Gemeiner	Thomas Ellmerer	Gemeiner	Barthme Waisbacher	Gemeiner	Georg Egger
Gemeiner	Johann Mayr	Gemeiner	Stephan Schild	Gemeiner	Georg Koller
Gemeiner	Johann Grindhammer	Gemeiner	Joseph Höck	Gemeiner	Johann Steinbacher
Gemeiner	Barthme Höck	Gemeiner	Franz Straffer	Gemeiner	Peter Waller
Gemeiner	Johann Wartssteiner	Gemeiner	Joseph Hupfaut	Gemeiner	Sebastian Zintinger
Gemeiner	Johann Daxenbichler	Gemeiner	Matthias Gratt	Gemeiner	Andrä Kirchner
Gemeiner	Thomas Exenberger	Gemeiner	Joseph Egerbacher	Gemeiner	Andrä Grindhammer
Gemeiner	Georg Vichler	Gemeiner	Sebastian Widschwentner	Gemeiner	Georg Raindl
Gemeiner	Sebastian Sonnerer				

In Summa: 125 Mann: Sollen bekommen 869 fl 16 kr

Schwoich, den 28-ten October 1809

Georg Daxenbichler m.p.

Hauptmann

Gegenzeichnung: Joseph Speckbacher, Ober-Commandant

Aus dem Staatsarchiv München: MA 7024/1/2

Eine Episode aus dem Kriegsjahr 1813

Der Landgerichts-Adjunkt Michael Eder meldet dem königl. bayer. Landgericht Kufstein die gefährlichen Umtriebe eines österr. Emissärs - Vorbereitung eines erneuten Aufstandes gegen die bayerische Besatzung des Landes:

Kufstein, den 31-ten Jänner 1813, nachts 11 Uhr.

An das k.b. Landgericht, Kufstein.

In Folge gnädigsten Befehls des k.b. General-Kreis-Commisariats, ddo. 27-ten, Empfang 29-ten dieses, beschloß dasselbe ub Betreff des bewußten gefährlichen Emissärs, den Georg Taxenbichler als die Hauptperson bey der am 7-ten l.M. in Schwoich vorgefallenen Geschichte, an den Landgerichts-Sitz vorzuladen, um neuerliche Entdeckung zu erfragen.

Am 30-ten dieses nachmittags, nachdem mir das Resultat des Obigen durch den k.b. Landgerichts-Vorstand mündlich eröffnet worden war, war es mir demnach möglich, mich in Gemäßheit des allegirten Befehls nach Schwoich und Häring zu begeben, um meiner erhaltenen Commission mit nöthiger Umsicht zu genügen. Wie bereits bekannt ist, hat Johann Payr, Landgerichts-Cassier zu Schwoich, die ganze Vorfällenheit von Peter Reiserer, Vikar in Schwoich, erfahren u. dem k.b. Landgericht eröffnet:

Diese beyden Männer mußten daher vor allem genau befragt werden, theils um ihrer eigenen Gesinnungen ehevor sicher zu seyn, und im Falle selbe des bisherigen Vertrauens werth gefunden würden, von ihnen neuere Depositionen des ganzen Herganges abzunehmen, welche alsdann mit jenen des Georg Taxenbichler verglichen werden sollten; theils auch um den Charakter des Letzteren zu erfragen, um seine schwachen Seiten als Anhaltspunkte zu benützen, damit die reine Wahrheit desto leichter aus ihm hervorgehoben werden möchte.

Ich begab mich also zuvörderst nach Schwoich zu den beyden Vertrauten und leitete die Unterredung mit ihnen auf den Zweck meines Geschäftes von ferne hin.

Bey dem Gespräch über die Möglichkeit innerer Unruhen, zeigten sich die beyden betroffen, äußerten sich mit sichtbarer Traurigkeit über die Leiden des Jahres 1809 und sprachen mit Abscheu von einer künftigen Auflösung der gesetzlichen Ordnung der Dinge.

Hierauf erzählte mir der Herr Vikar Reiserer den ganzen Hergang gerade so, wie ihn Taxenbichler bereits bey dem k.b. Landgerichte deponirt hat, und trug mir an, den Letzteren in sein Zimmer zu rufen, um mich mit ihm näher zu besprechen.

Mir war nicht unbekannt, dass dieser bey der Insurrection ein Hauptmann gewesen und dass er eine gewisse Schlaueit besitze, die nach seiner offenen und zutraulichen Redensart nicht zu vermuthen wäre.

Auch erzählte mir obiger, dass er seinen Sohn, der bey dem k.b. 6-ten Linien-Infanterie-Regimente »Wilhelm« in Innsbruck dient, außerordentlich liebe. Letzteres nahm ich mir vor, zum Nachdruck meines Forschens zu benützen, wenn ersteres ihn zur Offenherzigkeit nicht gelangen ließe.

Auf Einladung des erwähnten Vikars kam also Taxenbichler heute morgens 7 Uhr sogleich, und nachdem ich alle in solchen Fällen nöthigen Umwege gebraucht und nebst einer bedeutenden Geldsumme und der ihm schon früher durch den k.b. Landgerichts-Vorstand verhiesenen Militärdienst-Entlassung seines Sohnes zum Lohne der Wahrheitsgebung vorgestellt hatte, legte er folgendes Bekenntnis ab:

»Am 7-ten Jänner dieses Jahres - nämlich am Tage nach dem hl. Dreykönigs-Feste - war ich nach geendigten Gottesdienste ganz allein in der Kirche, um meiner Dienst-Verrichtung gemäß als Mesner die Paramente abzuräumen und in die Sakristey zu bringen.

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Ein fremder Mensch trat zur Kirchenthür herein, den ich nicht genauer beobachtete, da er sich in eine Bank kniete und zu beten schien.

Bald aber stund er auf, trat zu mir hin und fing im Oberländer-Dialekt ein Gespräch von der Insurrection des Jahres 1809 an. Er fragte mich nämlich, ob ich jener sey, der im genannten Jahr die Schwoicher-Compagnie commandierte; und da ich Letzteres bejahte, sagte er, dass er zur Ausführung seines Geschäftes, in dem er hierher käme, den rechten Mann schon gefunden habe. Hierauf öffnete er seinen grauen Mantel und zog aus der inneren Tasche desselben ein Paquet hervor, aus dem er ein kleines Zettelchen nahm, welches er mir zu lesen gab.

Da ich im Jahre 1809 bey den Wachtfeuern auf Piquet mein Augenlicht arg eingebüßt habe, so wollte ich mit dem Zettel in die Sakristey gehen, um selben mit Hilfe meiner dort befindlichen Brille zu lesen.

Als er mich gehen sah, zog er mich zurück und sagte, dass ich mit dem Zettel nicht von der Stelle gehen dürfe. Ich erklärte ihm den Mangel meines Sehvermögens und meiner Brille, worauf er sich beruhigte und ich ohne den Zettel in die Sakristey ging.

Als ich zurückkam, gab er mir das Papier wiederum und ich las beyläufig folgende Worte:

»Tapfere oder alte Tyroler! Die Zeit ist gekommen, wo es nöthig ist zu streiten. Eure Jünglinge werden hinweggenommen, müssen für Bayern bluten und euer Land wird von Streitern und Arbeitern entblößt. Auf! Vertheidigt Euch, wie anno Neun und die Sache wird gut gehen!«

Diese oder ähnliche Worte und Sätze enthielt das Papier, welches sehr klein, ohne Unterschrift, jedoch schön und sehr gut leserlich geschrieben war. Ich fragte: Wer soll denn streiten, vielleicht ich und du? - worauf er Nachstehendes erwiderte:

»Wenn du nur fünf von deiner Gemeinde auf deiner Seite hast, die bereits sind, die Waffen zu ergreifen, so wird es genügen, denn diese fünf Schützen suchen wieder andere, und die anderen noch andere, und so wird der nachfolgende Theil von dem vorhergehenden fortgerissen. Oder willst du gar wissen, wer mich gesandt hat? So höre und lese diesen Brief!«

Hiemit griff er nochmals in seine Manteltasche, zog ein längliches, abgegriffenes, zusammengelegtes Paquet hervor.

Bey obigen Worten erinnerte ich mich wieder lebhaft an die Zeit und an das Unglück des Jahres 1809 und ich antwortete ihm beyläufig folgendes:

»Behalte deine Briefe, mir graut vor ihnen und ich will durchaus nichts wissen. Mein Sohn ist bayerischer Soldat. Soll ich etwa gegen mein Blut streiten?«

Jetzt nahm der Fremde sein Papier wieder zurück, sagte kein Wort und ging fort. Ich betrachtete ihn genauer und sah, dass er ein Mann von 35 oder 40 Jahren sey, mit einem vollen, runden Gesicht, dessen schwarze, nach Bauernart kurzgeschnittene Haare am Hintertheil des Hauptes, so sie etwas länger sind, in Kräuseln sich endigen.

Auch bemerkte ich an ihm, da er auf dem Wege außerhalb der Kirche etwas strauchelte, dass er unter dem grauen Mantel eine schlecht abgetragene Bauernkleidung, Stiefel und einen kleinkupfigen, großscheibenen schwarzen Hut, nach Tracht der Oberländer, am Leibe hatte.

Sonst sah ich nichts mehr, und obwohl ich mich nachhin in dem Gemeindegewirthshause in Schwoich bey der Kellnerin erkundigte, so konnte ich doch nicht das Mindeste erfragen.

Ich könnte unmöglich sagen, wo er war, woher er kam, wohin er ging oder wer ihn gesandt habe; doch will ich folgendes an Handen geben.

Anmerkung: Der Chronist weiß aus anderen Erhebungsschriften, dass der ehemalige Hauptmann Taxenbichler, den Fremden sehr wohl erkannt hat, aber dem Landgericht gegenüber sich unwissend gestellt hat.

Als ich im Jahre 1809 Hauptmann war, waren die Insurgenten-Chefs Peter von Wallpach und N. Stuefer im Quartier zu Schwoich. Der Erstere commandierte die sogenannte Salzamts-Compagnie von Hall und der andere, so ich mich nicht irre, jene von Hötting oder der Kothlacke bey Innsbruck.

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Diese Leute müssen mich wahrscheinlich bey ihrem Hierseyn, da sie mich öfters und besonders in der Kirche sahen, näher erkannt haben. Da mich sonst vom Oberlande niemand so gut kennt, so vermüthe ich, dass der Fremde von ihnen zu mir gesandt wurde, weil er mich abfangs gleich fragte, ob ich jener sey, der im Jahre 1809 Hauptmann gewesen sey. Doch dies ist nur eine Vermüthung und bloß auf obigen Grund gebaut«.

Somit endigte Georg Taxenbichler seine Erzählung und obgleich der Unterzeichnete seine weiteren Fragen mit wiederholten Versprechungen, Belohnungen, Drohungen und peinlichen Untersuchungen unterstützte, so konnte er doch keine weiteren Aufschlüsse erpressen, sondern Deponent erboth sich, die Wahrheit seiner Angaben nöthigenfalls mit Eiden zu erhärten.

Nachdem ich ihn hierauf mit Aufgabe des tiefsten Stillschweigens entlassen hatte, verfügte ich mich während dem Gottesdienste in das Wirthshaus zu Schwoich, um von der dortigen Kellnerin zu erfahren, was Taxenbichler derselben von obiger Geschichte erzählt habe.

Ich wählte diesen Augenblick, um ungesehen zu bleiben. Diese Weibsperson steht schon, wie ich erst in Schwoich erfahren, seit einigen Jahren mit dem hierortigen Landgerichtsdieners-Knecht Joseph Vordermayer im vertraulichen Umgange, ist gleich den Letzteren ohne ein Vermögen, alt und sohin für ihre fernere Subsistenz nicht ohne Sorgen.

Ich fing mein Gespräch von dem ersteren an und versprach ihr sichere Aussichten zur Anstellung und Verehelichung desselben, wenn sie über das, was ich sie befragen würde, die reine Wahrheit darlegen würde.

Hierauf kam ich zu dem Zweck meines Besuches, auf die von Taxenbichler in Ihrer und des Vikario Gegenwart im Trunke gemachte Äußerung; konnte aber dennoch, ungeachtet aller labyrinthischen Gänge meiner Fragen, nicht einmal jenes vollständig erfahren, was der Vikar in Ihrem Beysein von Taxenbichler erzählen hörte.

Sie entschuldigte sich mit ihrer Vergeßlichkeit und dem Umstande, dass sie der ganzen Sache keine besondere Beachtung geschenkt habe.

Ich begab mich hierauf zur Fortsetzung meiner Nachforschung nach Häring, als neben der Kirche zu Schwoich außer dem Vikariats- und Wirthshause kein Gebäude sich befindet, folglich auch von niemand weitere Erfahrung eingezogen werden konnte. In Häring fand ich keinen Menschen, der mir des Verthrauens werth schien oder der von dem Emissär die mindeste Spur hatte, und so musste ich, um nicht unnöthiges Aufsehen zu erregen, wodurch die Herzen nur erschreckt würden, mein Geschäft bloß auf Nachfrage nach Fremden beschränken, worüber ich ebenfalls nichts erfahren konnte.

Schon ehevor sagte mir der Landgerichts-Kassier Payr, dass er in Häring keinen einzigen Bauern wisse, der zu neuer Insurrection Lust zu haben scheine; jedoch könne es unter den dortigen Steinkohlen-Arbeitern leicht einige geben, die bey der Dürftigkeit ihres Einkommens nach Neuerungen trachten würden.

Allein! - zum Unglück kannte ich keinen einzigen Arbeiter, und so war ich gleichwohl gezwungen, ohne Erfolg abzugehen. Dies ist die Geschichte meiner Nachforschungen, die ich unmöglich beschließen kann, ohne folgende Anmerkungen zur höheren Würdigung vorzulegen:

1-tens:

Da der Emissär ein Oberländer zu seyn scheint, so ist er vermüthlich in anderen Gerichten schon früher gewesen, und da er in Schwoich den Insurrektions-Hauptmann nachfragte, so hat er wahrscheinlich auch den Hauptleuten in anderen Gemeinden nachgefragt.

2-tens:

Es ist leicht möglich, dass Peter von Wallpach /:wer anders die Vermüthung des Taxenbichler einen Grund haben sollte:/ mit den Steinkohlen-Arbeitern zu Häring in Berührung seyn könnte, weil Ersterer bey dem Salzamt zu Hall, welches die Steinkohle von Häring bezieht, angestellt ist oder doch ehemals angestellt war, schon als Isurgenten-Hauptmann in dieser Gegend lag und überhaupt sich in jener Zeit berüchtigt gemacht hat.

Schützengilde - Kompanie Schwoich

3-tens:

Patriotische Männer äußerten sich, dass die Deserteurs, die sich seit einiger Zeit von ihren Regimentern entfernt oder bey der Conscription (Stellung der Wehrpflichtigen) flüchtig gemacht haben, sehr leicht andere Jünglinge, denen der Militärdienst noch bevorsteht und vor welchem sie Furcht haben, zum Aufruhr verleiten könnten, wo es dann einen kleinen Haufen möglich wäre, ganze Gegenden zu diesen Gesinnungen zu verleiten.

4-tens:

Soviel ich bey meiner Anwesenheit in Schwoich erfahren konnte, fährt der Schullehrer Egger und der Kohlearbeiter Sperlmüller in dieser Gegend fort, sich zweydeutig zu benehmen. Da diese Individuen thätigen Antheil an der Empörung 1809 nahmen, so sollte selbe schärfstens überwacht werden.

Womit ich mit schuldigster Hochachtung mich empfehle

Michael Eder
k.b. Landgerichts-Adjunkt.

Weisung der k.k. Bezirks-Hauptmannschaft vom 9. November 1872:

betreff Erfassung der Wehrfähigen und Befreiung vom Wehrdienst, gemäß der einrollierten Schützen:

Nr. 5428

An die Gemeindevorsteherung in Schwoich

Zum Behufe der Militär- und Schützenstellung pro 1873 sind sofort die nöthigen Vorarbeiten im Sinne des Wehrgesetzes vom Jahre 1868 (Landesgesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1868 Nr. 57, Seite 71 u.f.) und der dazu erschienenen Durchführungs-Instruktion (Landesgesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1868 Nr. 64, Seite 95 u.f.) vorzunehmen. Die Gemeindevorsteherungen haben demnach im allgemeinen Alles, was ihnen nach Gesetz und Instruktion abliegt, genauestens und rechtzeitig zu vollziehen.

Insbesondere sind vor Allem nach § 15 der Instruktion die zur Gemeinde zuständigen männlichen Individuen der stellungspflichtigen Altersklassen 1853, 1852 und 1851 sorgfältig zu verzeichnen, auf Grund genauester Nachforschungen. Bezüglich der Altersklasse (1853) hat die Verzeichnung ganz neu zu geschehen.

Die Vorsteherung wird zu diesem Zwecke mit Ende November d.J. unmittelbar von dem betreffenden Seelsorger das Verzeichnis der vom 1. Jänner bis inclus 31. Dezember 1853 geborenen männlichen Individuen erhalten.

Die Vorsteherung hat sodann alle zur dortigen Gemeinde zuständigen männlichen Individuen dieses Jahrganges zu verzeichnen, und zwar nicht nur die dort geborenen und daher in den Seelsorgslisten erscheinenden, sondern auch alle anderen zur Gemeinde zuständigen in diesem Alter stehenden männlichen Individuen, die etwa anderwärts geboren sind und deshalb in der eigenen Seelsorgsliste nicht vorkommen. Dabei sind aber die Verstorbenen auszulassen, und bei denjenigen in der Seelsorgsliste vorkommenden Individuen, welche nicht zur dortigen Gemeinde zuständig sind und daher im Gemeindeverzeichnis ebenfalls ausgelassen werden müssen, ist in der Seelsorgsliste in der Anmerkung anzugeben, zu welcher anderen Gemeinde sie gehören.

Dieses Verzeichnis ist zweifach zu verfaßen.

Bezüglich der zweiten und dritten Altersklasse (1852 und 1851) sind die letztjährigen Verzeichnisse zu berichtigen. Zu diesem Behufe folgen diese Verzeichnisse im Anschluß gegen Rückstellung mit.

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Aus diesen sind alle jene, welche nicht durchstrichen und nicht etwa seither verstorben oder anderswo zuständig geworden sind, welcher Umstand im Verzeichnis eigens anzumerken und bei Todfällen auch vom Seelsorger zu bestätigen wäre, samt den allenfalls in d. betreffenden Altersklasse seit der letzten Stellung neu Dazugekommenen je in ein neues Verzeichnis aufzunehmen.

In ein abgesondertes Verzeichnis (Fremdenverzeichnis) sind ferner diejenigen in den Jahren 1853, 1852 und 1851 geborenen männlichen Individuen aufzunehmen, welche sich in der dortigen Gemeinde aufhalten, aber zu einer anderen Gemeinde zuständig sind.

Alle diese Verzeichnisse, wozu im Anschlusse die nöthigen Drucksorten mit folgen, sind mit genau ausgefüllten Rubriken und besonders mit genauer Angabe des Wohnortes und der Beschäftigung bis längstens 10. Jänner 1873 anher vorzulegen. In den Verzeichnissen sollen die einzelnen Namen nicht zu eng aneinander geschrieben werden.

Außerdem hat die Vorstehung schon jetzt sogleich, im Sinne des § 13, der Durchführungs-Instruktion durch öffentlichen Anschlag die Aufforderung kundzumachen, dass sich jeder Stellungspflichtige der drei Altersklassen bei dem Gemeindevorsteher seines Aufenthaltsortes mit Beibringung seiner allfälligen Legitimations- oder Reiseurkunde noch im Laufe des Monats Dezember 1872 bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 100 fl oder Haft bis zu 20 Tagen mündlich oder schriftlich melden soll, was für zeitlich Abwesende oder Kranke durch ihre Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte geschehen kann.

Die erfolgte Anmeldung ist in der letzten Rubrik der Verzeichnisse anzumerken.

Endlich ist auch kundzumachen und sind die Betreffenden wo möglich persönlich aufmerksam zu machen, dass diejenigen Stellungspflichtigen, welche als einzige Söhne, Enkel oder Bruder nach § 17 des Wehrgesetzes auf zeitliche Befreiung von der Wehrpflicht oder nach § 25 und 27 desselben auf Enthebung von der Präsenzdienstpflicht als Lehramtskandidaten, Lehrer, Candidaten des geistlichen Standes, Grundbesitzer Anspruch machen wollen, die diesfälligen Gesuche mit den erforderlichen Nachweisungen im Sinne der § 39, 41, 44 und 45 der Instruktion womöglich ebenfalls bis 10. Jänner 1873 einzubringen haben.

Diese Nachweisungen bestehen bei einzigen Söhnen, Enkeln oder Brüdern aus dem seelsorglichen Familienbeschriebe, den Besitzbriefen und dem vom Vorsteher bestätigten vorschriftsmäßigen Zeugnisse mindestens zweier Gemeindeglieder mit Stellungspflichtigen, keine Befreiung oder Präsenzenthebung ansprechenden und auch nicht voraussichtlich untauglichen Söhnen - über die Unentbehrlichkeit zur Erhaltung der Familie und die Erfüllung der diesfälligen Pflicht, wobei namentlich die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Befreiungswerbers und seiner Familie wahrheitsgetreu geschildert sein müssen, dann bei den Grundbesitzern aus den Besitzbriefen, beglaubigten Katastralauszügen und dem vom Vorsteher bestätigten Zeugnisse mindestens zweier Gemeindeglieder mit Stellungspflichtigen, eine Befreiung oder Präsenzenthebung nicht ansprechenden und auch nicht voraussichtlich untauglichen Söhnen, dass die Landwirtschaft, welche nebst Angabe der jährlichen Grundsteuer (ohne Landes- und Gemeindezuschläge) kurz zu beschreiben ist, zur Erhaltung einer Familie von 5 Köpfen ohne Nebenerwerb hinreiche und zugleich das Vierfache eines solchen Ertrages nicht übersteige, dass ferner der Bittsteller darauf den ordentlichen Wohnsitz habe und die Wirtschaft selbst besorge, - bei Candidaten des geistlichen Standes, Lehrern und Lehramtskandidaten in einem diese Eigenschaft bestätigenden Zeugnisse der zuständigen Stelle (Ordinariat, Klostervorstehung, Schulbehörde).

Dies gilt für die Stellungspflichtigen nicht bloß der ersten Altersklasse (1853), sondern auch für jene der zweiten und dritten Altersklasse (1852 und 1851) und sind daher insbesondere auch diejenigen, welche in den Altersklassen 1852 und 1851 stehen zeitlich befreit oder entlassen wurden, aufmerksam zu machen, dass sie die Fortdauer ihres Anspruches auf Befreiung in vorstehender Art nachzuweisen und darzuthun haben.

An der rechtzeitigen Einbringung der Befreiungsgesuche liegt sehr viel, weil für diejenigen, welche wegen eines schon bei der Stellung bestehenden, aber erst nachträglich geltend gemachten und zuerkannten Befreiungsanspruches entlassen werden, bei der nächsten Stellung aus dem Bezirke

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Ersatz geleistet werden muss.

Die Vorstehung wolle daher genau ermitteln, welche Parteien einen Befreiungsanspruch erheben können und dieselben erinnern, ihn ja rechtzeitig geltend zu machen.

Endlich mache ich aufmerksam, dass nach Statthalterei-Kundmachung vom 26. November 1870 diejenigen Stellungspflichtigen, deren offenkundige Untauglichkeit durch eindringliche Erhebung außer Zweifel gestellt ist, zwar gleich den anderen losen müssen, jedoch vom persönlichen Erscheinen vor der Stellungs-Commission enthoben sind.

Die offenkundige Untauglichkeit wird aber nur durch folgende Gebrechen begründet, als:

- 1.) Mangel eines Fußes oder einer Hand,
- 2.) Mangel eines Auges oder vollständige Blindheit beider Augen,
- 3.) Taubstummheit,
- 4.) Kretinismus,
- 5.) Gerichtlich erklärter Irrsinn, Wahnsinn oder Blödsinn.

Sollten mit dergleichen Gebrechen Behaftete unter den Stellungspflichtigen sich befinden, so wäre dieser Umstand in der Rubrik 16 des Verzeichnisses ersichtlich zu machen, uns über das Gebrechen ein vollkommen verlässliches Zeugnis von zwei Gemeindegliedern, welche zur Stellung berufene, nicht gleichfalls offenkundig untaugliche und auf Befreiung oder Präsenzenthebung nicht Anspruch machende Söhne haben, oder von anderen vertrauenswürdigen Gewährsmännern anher vorzulegen, welches zugleich vom Gemeindevorsteher und wo möglich auch vom Ortsseelsorger und Lehrer bestätigt sein muss.

Bei gerichtlich erklärtem Irrsinn, Wahnsinn oder Blödsinn wäre die bezügliche gerichtliche Bestätigung hierüber beizubringen.

Kufstein, am 9. November 1872
Der k.k. Bezirkshauptmann

Anmerkung: ein zeitbedingtes, aber grauenhaftes Amtsdeutsch

Aus »Tiroler Grenzboten«, Nr. 40, Jahrgang 1881

Eröffnung des k.k. Gemeinde-Schießstandes am 18. September 1881

Bei angenehmer Witterung konnte dieser erfreuliche Akt in Ausführung gebracht werden.

Um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr vormittags setzte sich nach Empfang des Herrn Dr. Hoflacher, k.k. Bezirkshauptmann von Kufstein, der wohl-geordnete Zug, bestehend aus zahlreichen Stand- und Paradeschützen nebst der hiesigen Musikkapelle in Bewegung und schritt patriotischen Sinnes der neuerbauten Schießstätte zu. Dort angekommen hielt der Herr k.k. Bezirkshauptmann eine vortreffliche Festrede an die Versammelten, welche mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät endete. Hierauf folgte von Seite der Musikkapelle der sogenannte Tusch und die Kaiserhymne. Dann anschließend gedachte Herr k.k. Bezirkshauptmann des Bestgebers, Sr. k.k. Hoheit Erzherzog Albrecht, mit einem dreifachen Hoch. Alsdann eröffnete Herr Bezirkshauptmann die neue Schießhalle mit drei Schüssen. Nun ging es mutig ans Werk und man knallte mit weniger Unterbrechung bis Dienstag-Abend ohne Lichtgebrauch. Die Musikkapelle verherrlichte den Festtag bis in die Abendstunden.

Das Resultat dieses Festschießens ist folgendes:

Bestgewinner auf 500 Schritt, auf die Erzherzog Albrecht Ehrenscheibe:

1. Dellabride	Kufstein
2. Johann Weindl	Häring
3. Heinrich Benjamin	Schwoich
Adolf v. Adam	Schwoich
4. Sebastian Seywald	Schwoich
5. Josef Rieder	Schwoich
6. Gottfried Gstrein	Kufstein
7. Matthäus Egerbacher	Schwoich
8. Johann Hupfauf	Schwoich
9. Johann Kaufmann	Kufstein



Separat-Best für den Schützenaufmarsch:

1. Franz Egerbacher	Schwoich
2. Matthias Egerbacher	Schwoich
3. Georg Schroll	Schwoich
4. Peter Payr	Schwoich
5. Matthias Egerbacher	Schwoich
6. Johann Hupfauf	Schwoich
7. Sebastian Seywald	Schwoich
8. Johann Kaufmann	Kufstein
9. Jakob Stegmayr	Schwoich
10. Dellabride	Kufstein
11. Jakob Baumgartner	Schwoich
12. Johann Payr	Schwoich
13. Josef Steiner	Häring
14. Matthäus Oberhofer	Schwoich

Auf 300 Schritt am Haupt:

Georg Schwaiger	Mariastein
-----------------	------------

Am Schlecker:

1. Johann Payr	Schwoich
2. Jakob Baumgartner	Schwoich
3. Georg Schroll	Schwoich
4. Michael Stegmayr	Schwoich
5. Peter Payr	Schwoich
6. Kaspar Nagiller	Häring

Auf 150 Schritt am Haupt:

Josef Lenzhuber	Mariastein
-----------------	------------

Am Schlecker

1. Josef Lenzhuber	Mariastein
2. Josef Klammer	Kufstein
3. Peter Payr	Schwoich
4. Josef Hammerle	Langkampfen
5. Johann Payr	Schwoich
6. Adolf v. Adam	Schwoich

Separat-Best für Jungschützen:

auf 500 Schritt:	Jakob Stegmayr	Schwoich
auf 300 Schritt:	Michael Stegmayr	Schwoich
auf 159 Schritt:	Adolf v. Adam	Schwoich

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Aus einem wiedergefundenen, alten Schützen-Rechnungsbuch der Gilde Schwoich
- lediglich ein Beispiel, um die Einfachheit der Rechnungsführung aufzuzeigen.

Anmerkung:

Die ersten 32 Seiten fehlen.

Der Chronist nimmt als Vorlage das Rechnungsjahr 1881

- anlässlich des Eröffnungs-Schießens.

Rechnung für das Jahr 1881:

Ausgaben:

01	Zimmergewehr-Fracht	1	fl	31	kr
02	Hinterlader bezahlt	1	fl	11	kr
03	Hinterlader-Fracht			70	kr
04	Zahlungs-Aufträge	2	fl	32	kr
05	40 Stück Einladungen, Freischießen	4	fl		
06	Schlecker-Marken			56	kr
07	Kranz für Gulden-Stück	1	fl	64	kr
08	Scheibenmale auf 150 Schritt	1	fl	50	kr
09	Schützenliste für Schreiber			64	kr
10	beim Festschießen für Schreiber und Zieler bez	21	fl		
11	Fluckinger für 100 Stück Nummernzeichen, 6 Stück Scheibenmaler, 60 Stück Schußzettel für Weitstand	7	fl	8	kr
12	nach Häring für Maschine			40	kr
13	für die Musik von Schwoich	3	fl		
14	der Wirthin für Kugel, Kapsel u. Nägel bezahlt	18	fl	45	kr
15	Pulver beim Festschießen für die Jungen	7	fl	20	kr
16	für Gewehrputzen	1	fl	80	kr
17	dem OSM Joseph Stöger nachbezahlt	1	fl	12	kr
18	für Paberdeckel	1	fl	37	kr
19	für Haas und Wildschwein	1	fl	3	kr
20	für »Grenzbote« Nr. 40 bezahlt	1	fl	50	kr
21	Scheibenmale für Zimmergewehr	1	fl	40	kr
22	3 Stück Scheiben zum Festschießen von G. Zöttl	11	fl	70	kr
23	für Hochzeit-Scheibe	10	fl		
24	zwey Bücher gekauft	3	fl	60	kr
25	Schützengaben mit dem Hinterlader ausgesch.	39	fl	60	kr
26	für Zieler und Schreiber	15	fl	50	kr
27	an Zirten (3)	32	fl	70	kr
28	für das Kink-Schießen in Kufstein	9	fl		
29	zum Hochzeit-Schießen	16	fl	50	kr
30	zum Auslösch-Schießen	15	fl	65	kr
31	zum Fest-Schießen	40	fl		
32	zum Zimmergewehr-Schießen	10	fl	60	kr
33	für ein Schießstand-Siegel	3	fl		
	Summa der Ausgaben	286	fl	98	kr

Schwoich, den 10. Januar 1882

Empfang

01	Wiederstellung vom Jahre 1881	13	fl	7	kr
02	Schützengaben wurden angewiesen	76	fl		
03	vom Erzherzog Albrecht erhalten	30	fl		
04	Reingewinn vom Fest-Schießen	112	fl	20	kr
05	Gewinn aus den Fest- und Schützengaben	31	fl	4	kr
06	von Häring erhalten	1	fl	13	kr
07	vom Kink erhalten	9	fl		
08	zum Auslösch-Schießen von mehreren	15	fl	65	kr
09	Beytrag zum Fest-Schießen	40	fl		
10	Beytrag zum Hochzeit-Schießen	16	fl	50	kr
	In Summa der Einnahmen	338	fl	59	kr
	Nach Vergleich der Einnahmen mit den Ausgaben einen Kassarest von	52	fl	61	kr

Schwoich, den 10 Januar 1882

Stempel des k.k. Gemeinde-Schießstandes Schwoich
und der Gemeindevorsteherung

Johann Payr, Oberschützenmeister
Matthäus Egerbacher, Unterschützenmeister

Johann Oberhofer
Johann Hupfauf, Rath

Ist gültig für den k.k. Gemeinde-Schießstand, Schwoich 1882.

Schützengilde - Kompanie Schwoich

1889: Streitfrage in Schützenangelegenheit zwischen der Pfarre Schwoich und der Schützengilde, aus dem Diözesan-Archiv Salzburg

Oberschützenmeister Johann Stöger des k.k. Schießstandes Schwoich schreibt am 12. März 1889 an das f.e. Konsistorium: Der k.k. Schießstand Schwoich wurde bei seinem Ausbaue sehr verbaut; es wurden nämlich auf 150 Schritte nur zwei Scheiben aufgestellt. Damals glaubte man, es sei dies ausreichend. Nur zu bald kam man zur Einsicht, dass zwei Scheiben ungenügend seien und dass man noch zweier Scheiben bedürfe. Um einem allseitigen Wunsche nachzukommen, wird es jetzt dringend notwendig, noch 2 Scheiben aufzustellen.

Es wurde daher bei der hohen k.k. Landesverteidigungs-Oberbehörde für Tirol um die Bewilligung nachgesucht, auf 150 Schritte noch zwei Scheiben aufstellen zu dürfen, was bereitwillig zugesagt wurde. Um dies bewerkstelligen zu können, benötigt der k.k. Schießstand Schwoich von dem zum Vikar-Widum gehörenden Feld, etliche Klafter Weidegrund zu kaufen. Es erlaubt sich daher die gefertigte Schießstands-Vorstellung in Schwoich, an das hochw. f. e. Konsistorium in Salzburg, die höflichste und dringlichste Bitte zu stellen, dem k.k. Schießstand Schwoich die benötigten Klafter Weidegrund zum Ankauf zu überlassen.

Gegenzeichnung (mit dem etwas trockenen Vermerk):

Der Gefertigte hat es gelesen!

Ferd. Tamerl, Vikar

Vikar Ferd. Tamerl schreibt am 12. März 1889 an das f.e. Konsistorium in Salzburg:

Dem Bittgesuche des nichtachtungswerten Schützenvorstandes J. Stöger in Betreff der Erbauung von noch zwei Scheibenständen im Vikariats-Felde sind nur notgezwungen die Worte hinzugefügt worden: »Der Gefertigte hat es gelesen!«

Wenn der ehrfurchtsvollst Gefertigte nicht verraten wird, so möchte er hiemit die bestimmte Erklärung abgeben, dass er mit dieser abermalig bedeutenden Schadenzufügung durchaus nicht einverstanden sein darf, zumal die weitere Förderung des Schützenwesens dahin nur noch mehr der Sittlichkeit der Gemeinde nachteilig wäre.

Ferd. Tamerl, Vikar

Das Konsistorium verlangt in ihrem Schreiben vom 15. März 1889:

- a) wieviel Klafter benötigt werden
- b) wie hoch der Kaufpreis sei und
- c) welche üble Folgen zu erwarten seien?

Vikar Ferd. Tamerl schreibt am 11. April 1889 an das f.e. Konsistorium:

Auf die anher gestellte Fragen des Hochw. f.e. Consistorium gibt der gehorsamst Gefertigte Hochselben zur weisen Beurteilung folgenden Bericht:

- a) Ein Klafter wurde lt. Beilage von den Schätzleuten auf 50 fi bewertet (gewiß nicht zu Gunsten des Gefertigten, nach dem Urteil anderer!).
- b) zur Herstellung von zwei Scheibenständen werden 7 Quadratklafte benötigt.
- c) Der Gefertigte befürchtet mit Recht, dass durch die Errichtung von noch zwei weiteren Scheibenständen die Unterhaltungs-Schießübungen und ihre Beteiligung mit den jedesmaligen nächtlichen Saufgelagen sich mehren, und dass ein Schützenball (erst neu eingeführt) mit den gewöhnlichen Excessen auch nicht mehr genügt.

NB: Dass dem Wiesengrunde ein Strich der ganzen Länge nach zum Umbauen wegen des Scheibenständen nicht mehr verwendbar ist, und dass zur Herbstzeit an den Tagen der Schießübungen die Kühe sodann nicht auf der Weide sein können und dass das Grasland mitunter rücksichtslos zertreten wird, kann dann des Gefertigten Nachfolger erfahren nach allfällig bewilligter

Schützengilde - Kompanie Schwoich

Errichtung und der zwei neuen Scheibenständen. Der gefertigte würde des Friedens wegen einfach zusehen, wenn jetzt im Frühjahr durch den weichen Baugrund das Baumaterial würde zugeführt und daselbst abgelagert werden.

Ferd Tamerl, Vikar

Weiter ein Schreiben des Dekanat-Administrator Michael Egger zu Niederndorf, am 14. Mai 1889.

Gerichtet an das Hochw. f.e. Consistorium:

Der k.k. Schießstand in Schwoich hat schon seit längerer Zeit zwei Scheibenstände auf einer Distanz von 150 Schritten und nebst diesen in gerader Linie darüberhin auf eine Distanz von 300 und 400 Schritten je 2 andere Scheibenstände. Bei Unterhaltungs-Schießübungen werden letztere nur ausnahmsweise benützt und erfordert deren Benützung mehr Auslagen für Schreiber, Zieler, Beste und Zierden, während weniger Schützen teilnehmen können.

Um nun eine regere Teilnahme an den Unterhaltungs-Schießübungen und geringere Kosten derselben zu erzielen, wünscht die Schießstands-Vorstehung noch zwei Scheibenstände auf 150 Schritte, und benötigt, da sonst kein geeigneter Platz zu finden ist, in nächster Nähe von den schon bestehenden 2 Scheibenständen eine Grundfläche aus einem Vikariats-Pfründe gehörigen Grundstücke.

Durch Überlassung dieses Grundstückes und Errichtung von zwei neuen Scheibenständen wird freilich der Mißstand in betreff des Auftriebes der Kühe auf die Weide und das Zertreten des Grases erhöht, jedoch scheint dem Umackern des Feldes nicht so sehr verhindert zu sein, indem man die zwei neuen Scheibenstände in gerader Linie von den schon bestehenden an einen Ackergrund begrenzenden Rain anzubringen vorhat.

Allerdings ist durch die Erleichterung des Scheibenschießens und vermehrte Teilnahme auch von Seite fremder Schützen an Unterhaltungs-Schießübungen der ohnehin herrschenden Genußsucht ein neuer Vorschub geleistet und werden manche junge Burschen zu Trunk und gefährlichen Unterhaltungen verlockt. Andererseits wird aber auch bei dem Streben der k.k. Landesverteidigungs-Oberbehörde und der Gemeinde sowie der Schießstand-Vorstehung das Schützenwesen emporzubringen, durch Nichtüberlassung des Platzes auf dem Pfründen-Grunde, zur Errichtung der gewünschten zwei Scheibenstände, dem Herrn Vikar wahrscheinlich viele Verdrießlichkeiten, vielleicht auch aus Trotz, verursachen.

Auf Grund der gepflogenen Erhebungen und persönlichen Einsichtnahme wird Vorstehendes der hohen geistlichen Stelle zur Entscheidung ehrfurchtsvoll vorgelegt.

Michael Egger

Dek. Admstr.

Antwortschreiben des f.e. Konsistoriums vom 28. Mai 1889:

Darin wird die Zustimmung zum Bau zweier neuer Scheibenstände erteilt, jedoch mit einigen Einschränkungen: bezüglich des Grundpreises, des Kaufvertrages und sollte die allgemeine Sittlichkeit darunter leiden, kann die Benützung der Pfründen-Gründe untersagt werden.

Der Hw. H. Vikar möge darauf achten und anher berichten.

*Die Schützengilde-Kompanie
Schwoich*

*dankt allen Freunden und Gönnern,
die mit ihrer Buchspende wesentlich
dazu beigetragen haben, dass diese
Chronik erstellt werden konnte.*

Gemeinde Schwoich

Raiffeisenkasse Schwoich

Zementwerk Eiberg

Marianne Kirchner Spar-Geschäft

Peter Lengauer-Stockner. Zimmerei

Gasthof-Pension Egerbach